

# Zum Grundverständnis der Dokumentation

Vom Seminar als verbindliche Handreichung im Frühjahr 2013 verabschiedet und im September 2017 überarbeitet.

Diese Handreichung können Sie mit den Funktionen am rechten Fensterrand: „Ausdrucken“, „Exportiere PDF“ oder „Exportiere Open Document“ für Ihre Unterlagen sichern

Stand: 19.12.2017

[Dieter Plappert](#)

Das vorliegende Papier wurde im Herbst 2012 am Seminar Freiburg erstellt und im September 2017 überarbeitet, um die Anforderungen an eine Dokumentation zu benennen und allen mit diesem Prüfungsteil befassten Personen eine verlässliche Informationsgrundlage zu bieten. Es wird den Referendaren, den Dozenten, den ausbildenden Lehrkräften und Mentoren an den Schulen sowie den Zweitgutachtern zugänglich gemacht.

Im 1. Teil werden in einer Präambel allgemeine und überfachliche Hinweise zur Bewertung einer Dokumentation gegeben. Im zweiten Teil folgen Kompetenzmerkmale, die für alle Fächer gelten. Einige Fächer haben [fachspezifische Ergänzungen](#) erstellt:

---

## Teil 1: Präambel

In einer Dokumentation wird überprüft, inwieweit der Referendar in einem der Ausbildungsfächer oder in einem Fächerverbund über einen etwa acht Unterrichtsstunden umfassenden oder gleichwertigen Zeitraum erworbene fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse und Kompetenzen unter Berücksichtigung konzeptioneller und diagnostisch-analytischer Aspekte darstellen, anwenden und die Ergebnisse kritisch reflektieren kann. Die schlüssige Darstellung der Einheit samt Vorüberlegungen und Reflexion (sowohl des Unterrichtsverlaufs wie der Ergebnisse) sind dabei wichtige Prüfungskriterien (siehe § 19 Abs. 1 der GYMPOII).

Ferner soll die Dokumentation „nach Möglichkeit innovative pädagogische, psychologische und fachdidaktische Elemente, Themen der Fach- und Berufsethik, der Diagnostik und Förderung und fächerverbindende Themen und Fragen berücksichtigen“ (ebd.). Hierbei kann der Referendar eigene Schwerpunkte setzen.

Die in Teil 2 aufgeführten Kompetenzmerkmale sind stets unter Berücksichtigung der jeweiligen konkreten Bedingungen (wie etwa Besonderheiten der Lerngruppe, des jeweiligen Schulfaches usw.) zu sehen. Die Dokumentation ist immer als Gesamtleistung zu bewerten.

Ferner ist bei der Bewertung – auch mit Blick auf die Lehrergesundheit – zu berücksichtigen, inwieweit die Dokumentation dem schulischen Alltag angemessen geplant bzw. durchgeführt ist. So ist, wie bei einer Lehrprobe auch, ein ganz besonders umfangreicher und im normalen Schulalltag kaum zu realisierender Planungs- und Durchführungsaufwand deutlich zu begründen. Wird ein Unterrichtsziel der Einheit nur teilweise oder gar nicht erreicht, so muss dies bei entsprechender Reflexion nicht zwingend zu einer schlechteren Bewertung der Arbeit führen.

## Teil 2: Fächerübergreifende Merkmale der Kompetenzen

Die folgenden fächerübergreifenden Merkmale sind gleichwohl weder als eine abschließende noch als eine in Gänze zu überprüfende Abhakliste zu verstehen, sondern sie beschreiben Kernbereiche des einer Lehrkraft nach erfolgreichem Abschluss ihres Vorbereitungsdienstes zur Verfügung stehenden Spektrums pädagogischen und fachdidaktischen Professionswissens.

1. Die **Analyse- und Planungskompetenz** lässt sich **u.a.** an Folgendem beobachten:

- Der Referendar kann sein Dokumentationsvorhaben schlüssig und nachvollziehbar begründen und berücksichtigt dabei sowohl die Kompetenzorientierung des Bildungsplans wie auch die Bedürfnisse der zu unterrichtenden Lerngruppe und die Gegebenheiten in der jeweiligen Schule.
- Der Referendar kann eine Unterrichtsreihe so konzipieren, dass Unterrichtsinhalte, Methoden und Arbeitsformen aufeinander abgestimmt sind und im Sinne des kompetenzorientierten Unterrichts eine sinnvolle Progression ermöglichen.

2. Die **Unterrichtskompetenz** lässt sich **u. a.** an Folgendem beobachten:

- Der Referendar zeigt in der Dokumentation, dass er über das Fachwissen sowie über aktuelle fachdidaktische Kenntnisse und Fähigkeiten verfügt, die für das gewählte Thema der Dokumentation relevant sind.
- Die durchgeführten Unterrichtsstunden sind sorgfältig vorbereitet, das heißt unter anderem altersgemäß, bildungsplankonform und kompetenzorientiert angelegt.
- Unterrichtsinhalte sind in angemessener Form didaktisch reduziert, die durchgeführten Unterrichtsstunden sind klar strukturiert.
- Innerhalb der Unterrichtsstunden sind Sozialformen und Methoden auf die Schüler sowie auf die Unterrichtsziele und -inhalte abgestimmt. Maßnahmen zur Binnendifferenzierung oder Individualisierung werden nach Möglichkeit sinnvoll einbezogen.
- Der Referendar setzt gehaltvolles Material, wenn möglich auch leistungsdifferenziert, ökonomisch und kreativ ein, um die Schüler zu aktivieren und zur selbstständigen Arbeit anzuleiten.
- Der Referendar berücksichtigt bei der Planung und Durchführung des Unterrichts in angemessener Weise interkulturelle und genderspezifische Aspekte und bei Bedarf Kenntnisse über die besondere Herausforderung der Inklusion.
- Der Referendar achtet auf eine Sicherung der Arbeitsergebnisse und dokumentiert den für die Unterrichtseinheit relevanten Lernzuwachs der Schüler.

3. Die **Reflexionskompetenz** lässt sich **u. a.** an Folgendem beobachten:

- Der Referendar reflektiert sein Tun (selbst-)kritisch und kann in Bezug auf einzelne Unterrichtsstunden und die gesamte Einheit Gelungenes und Problematisches in nachvollziehbarer Weise benennen und bewerten. Dabei hat er die ursprünglich angestrebten Ziele im Blick.
- Dem Referendar gelingt es, alternative Planungsperspektiven zu entwickeln, wo immer solche nötig sind.
- Der Referendar berücksichtigt in seinen Rückblicken die Wechselwirkung zwischen der eigenen Person und der Lerngruppe.

4. Die **Gestaltungskompetenz** lässt sich **u. a.** an Folgendem beobachten:

- Die Dokumentation folgt einem klaren und übersichtlichen Aufbau und vertieft die Darstellung

an wichtigen Schlüsselstellen.

- Die Fachsprache wird durchgängig korrekt und differenziert verwendet.
- Die Arbeit genügt den sprachlichen und formalen Anforderungen schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten.
- Sie folgt im Umfang, in der formalen Gesamtgestaltung und der Dokumentation der Quellen den landeseinheitlichen bzw. urheberrechtlichen Vorgaben.

Ende der verabschiedeten Handreichung

From:

<https://intern.seminar-fr.de/> - **Seminar Freiburg (Gymnasien)**

Permanent link:

<https://intern.seminar-fr.de/doku.php?id=ausbildung:pruefungen:dokumentation:grundverstaendnis:start>

Last update: **19.12.2017**

